

Memeler Dampfboot

Die Heimatzeitung der Memelländer

Erscheint monatlich zweimal, am 5. und 20. Monatlicher Bezugspreis durch die Post DM 0,75 zuzüglich 6 Dpf. Zustellgebühr. Zu beziehen durch alle Postanstalten. Nichtbelieferung durch höhere Gewalt berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Verlagsort: Oldenburg (Oldb)



Anzeigen die mm-Spaltzeile 25 Dpf. Familien- und Suchanzeigen 20 Dpf. Rabatt nach Anzeigenpreisliste. Anzeigenschluß 3 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand u. Erfüllungsort: Oldenburg. Verlag: F. W. Siebert, Zeitungs- und Buchverlag, Oldenburg, Cloppenburg Str. 105

103. Jahrgang

Oldenburg (Oldb), 5. Februar 1952

Nummer 3

Wunschbild und Wirklichkeit

Wir lasen in der „Heimatstimme“, dem Mitteilungsblatt der Deutschen in Litauen, folgende aufschlußreiche Ausführungen, die ein Alarmruf für unsere ostdeutschen Heimatpolitiker sein sollten:

Im Laufe der letzten Monate sind von seiten der Exilregierungen der osteuropäischen Staaten verschiedene Versuche gemacht worden, Konzeptionen für eine Neugestaltung Europas zu lancieren. Der erste Schritt, den die Exil-Regierungen unternahmen, war die Verkündung der „Befreiungs-Deklaration von Philadelphia“. Diese Befreiungs-Deklaration wurde von 200 im Exil lebenden Persönlichkeiten aus Albanien, Bulgarien, Estland, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Rumänien, Polen, Ungarn und der Tschechoslowakei unterzeichnet. Sie enthält die Ziele und Grundsätze zur Befreiung der mittel- und osteuropäischen Völker. Man ist bemüht, schon jetzt das Wunschbild des künftigen Osteuropa in Presse und Vorträgen zu zeichnen und möglichst fest in der Vorstellung des Westens zu verankern. So ist z. B. in einer amerikanischen Zeitschrift mit recht viel Phantasie der dritte Weltkrieg und die Friedensregelung danach geschildert. Die Oder-Neiße-Linie bleibt deutsch-polnische Grenze. Polen behält den südlichen Teil Ostpreußens. Nordostpreußen mit Königsberg sowie das Memelgebiet fallen an Litauen.

*

MD. Für die meisten unter uns war es bisher unverständlich, wie gewisse Exilkreise und Einzelpersonen der Ostvölker jeder Verständigung mit den deutschen Heimatvertriebenen abhold sein konnten. Wir konnten nicht begreifen, woher diese Kreise um den Ponas Simonaitis, woher die litauisch-polnischen Briefschreiber aus der letzten Ausgabe ihre Anmaßung und Dreistigkeit hernahmen, da doch das Recht eindeutig gegen sie steht. Jetzt klärt sich vieles. Es handelte sich keineswegs um gewisse Ausfälle, wie sie wohl nie aus der Welt geschafft werden können — es steckt System dahinter. Die Ostvölker wollen der westlichen Welt, und das heißt vor allem Amerika, ihren Wunschtraum über die Neugestaltung Osteuropas einhämmern. Das ist ihre Sache und sollte uns gleichgültig lassen, so lange deutsche Interessen nicht berührt werden. Wenn Polen und Litauer aber so einwandfrei deutsche Gebiete wie Pommern, Schlesien, West- und Ostpreußen, wenn sie das in zahlreichen demokratischen Wahlen als einwand-

frei deutsch erwiesene Memelland für sich beanspruchen, dann hört die Gemütlichkeit auf. Wir haben es schon einmal in Versailles erlebt, welches Unheil aus der amerikanischen Unkenntnis europäischer Probleme er-

wachsen kann. Wann finden sich die Vertreter Ostdeutschlands endlich zusammen, um den DP-Wunschbildern die Wirklichkeit der Geschichte und der Statistik entgegenzusetzen? Wir glauben, es ist höchste Zeit dazu.

47740 Memelländer im Bundesgebiet

Aufschlußreiche Zahlen zum Problem der Heimatvertriebenen

Da auch heute noch die Arbeitsgemeinschaft der Memelländer mit ihren Memellandgruppen nur einen Bruchteil unserer in Westdeutschland lebenden Landsleute umfaßt, blieb bisher immer noch die Frage offen, wieviele Memelländer in der Bundesrepublik leben. Hier kann eine erste Antwort gegeben werden.

Bei der Volkszählung der Bundesrepublik im September 1950 galt eine Frage auch dem Wohnsitz am 1. September 1939. Nunmehr liegt das endgültige Ergebnis der Auswertung auch dieser Frage vor, und wir wissen genau, wieviele Memelländer am 13. September 1950 in Westdeutschland lebten: Es waren 47740 Landsleute. Es fehlt demnach Aufschluß über ziemlich genau 100 000 Memelländer, die zu einem großen Teil in der Deutschen Demokratischen Re-

publik, zu kleineren Teilen in der Heimat, in russischer Verbannung und als Auswanderer im Ausland leben dürften. Wieviele von ihnen wirklich noch am Leben sind, darüber werden wir wohl nie Klarheit erhalten.

Für unsere Zeitung ergibt sich die erfreuliche Tatsache, daß auf annähernd je 12 unserer Landsleute ein Exemplar des „Memeler Dampfbootes“ kommt. Damit hat die alte Heimatzeitung der Me-

(Fortsetzung auf Seite 4)



Er wartet auf uns . . .

Ja, er steht noch, der weiße Leuchtturm auf der Nordermole des Memeler Seetiefs. Er ist sicher in diesen Februartagen genau so schön vereist, wie ihn unser Zeichner Werner Reichwaldt - Wittmund in Erinnerung hat. Er ist uns ein Sinnbild der Beständigkeit. Er wartet auf uns, die wir ihn erbauten, und er wird uns einst grüßen, wenn die Schiffe der Heimkehr uns in den heimatischen Hafen bringen.

Unsere Achtzigjährigen

Bürgermeister Schulz

Der Memeler Bürgermeister **Gustav Schulz** feierte in der Lutherstadt Wittenberg am 2. Februar seinen 80. Geburtstag. Der Förstersohn aus dem Kreise Heydekrug ging in die kaufmännische Lehre und machte sich 1893 in Memel selbstständig, indem er die bekannte Firma Robert Müschewsky übernahm.



1902 wurde er Stadtverordneter, und von diesem Zeitpunkt ließ ihn die Kommunalpolitik nicht mehr los. Seit 1908 war er Stadtrat. 1920 wurde er zum 2. Bürgermeister und Stadtkämmerer gewählt, 1932 zum Bürgermeister. 1939 wurde Schulz, vor allem aus politischen Gründen, seines Amtes enthoben und in den Ruhestand versetzt. Nicht vergessen sei, daß Bürgermeister Schulz auch beim Verwaltungsgericht, als Mitglied des Landesdirektoriums und des Wirtschaftsrates Wesentliches für unsere Heimat geleistet hat. Nach der Vertreibung, die er mit allen Heimatgenossen teilte, zog man ihn auch in der Lutherstadt für kommunalpolitische Aufgaben heran, bis er auch dort in den verdienten Ruhestand gehen konnte. Sein Wunsch ist, die Einheit seines deutschen Vaterlandes und einen endgültigen Frieden zu erleben.

Reichsbankrat a. D. Taube

In Hamburg 26, Chauteauneufstr. 21 b, begeht am 6. Februar einer unserer glühendsten Heimatfreunde die Vollendung seines achten Lebensjahrzehntes: Reichs-



bankrat a. D. **Walter Taube**. Den Lesern des Memelland-Kalenders 1952 ist der Vater unseres Geburtstagskindes wohl bekannt: der Königliche Hafenmeister von Memel. Zählte schon der Vater zu den bedeutenden Söhnen unserer Stadt, so gebührt dem Sohn noch in stärkerem Maße ein Ehrenplatz unter denen, die sich um Memel verdient gemacht haben. Obwohl durch den Beruf seit Jahrzehnten von Memel getrennt, bewahrte einer seiner Heimatstadt in rührender Weise die Treue. Immer wieder weilte er zu Besuchen in Memels Mauern, und in seiner Wahlheimat Hamburg ließ er nichts ungetan, um den Ruhm Memels recht hell strahlen zu lassen. Er sammelte die heimatstreuen Memelländer, regte die Benennung Hamburger Straßen nach der Stadt Memel an, organisierte Ausstellungen und Vorträge mit Memelbildern und gehört auch heute noch, trotz seines hohen Alters, mit zu den regsten Mitarbeitern unserer Zeitung. Auch bei der Ausgestaltung der 700-Jahrfeier der Stadt Memel in Hamburg wirkt er maßgeblich mit, und vielleicht wird dieses Ereignis Anlaß sein, ihm den Dank und die Anerkennung auszusprechen, die ihm schon so lange gebühren.

★

Ihren 82. Geburtstag begeht am 5. Februar **Frau Anna Pippis** aus Nidden (Kur. Nehrung), die Frau eines 1943 in der Heimat verstorbenen Fischers. Frau Pippis gelangte nach abenteuerlicher Flucht über Dänemark zu ihrem Sohn nach Südbaden und lebt heute in Ulm in Baden, Post Achern. Wie in der Heimat, so ist sie auch jetzt noch am MD sehr interessiert und hat nur den einen Wunsch: auf dem Niddener Dorfriedhof begraben zu werden.

Frau Dora Neubauer feiert 80. Geburtstag

Wer von den älteren Memeler Landsleuten erinnert sich nicht noch des Maschinenmeisters **Hermann Neubauer**, der jahrzehntelang auf den Schmelzer Sägewerken tätig war und zum Schluß als Maschinenmeister beim Wasserstraßenamt in der Holzstraße arbeitete. Leider starb er schon in den zwanziger Jahren und hinterließ seine Frau **Dora**, geb. **Hibbisch**, mit vier Kindern, die am 18. Februar ihren 80. Geburtstag in Zwickau-Planitz, Neudorfer Straße 15 (Ostzone) erleben wird. Trotz aller Mühe und Arbeit, die die Jubilarin nach dem Tode ihres Mannes und besonders der Not im Jahre 1944 auf der Flucht von Memel, Mühlenstraße 1, wo sie bei ihrer jüngsten Tochter **Ella Kumschließ** wohnte, über Allenstein nach Sachsen erlebte, hat sie wenigstens die Freude, ihre alle vier Kinder am Leben zu wissen. Sie wohnt auch jetzt wieder mit ihrer Tochter **Ella Kumschließ** zusammen, und sie hatte vor nicht langer Zeit die Freude, daß ihr Sohn **Kurt Neubauer**, der jahrelang in der Schälffabrik auf Schmelz tätig war und dann bei der Waggonfabrik in Königsberg arbeitete, wo er als Zivilist gefangengenommen und verschleppt wurde, nach jahrelanger Gefangenschaft in Rußland zu seiner Familie nach dem Kreis Oldenburg zurückkehrte. Ihr zweiter Sohn, **Ernst Neubauer**, betreibt in Marburg (Lahn) ein Molkereiproduktengeschäft und die älteste Tochter, **Helene Schoel**, wohnt ebenso wie ihre Mutter und ihre Schwester in der Ostzone in Zittau. Leider ist ihr Mann **Bruno Schoel**, der in Memel Reisender bei Schattauer war, seit 1945 noch immer in Rußland vermißt. Durch schwere Krankheit ist

Frau Dora Neubauer jetzt an das Bett gefesselt. Sie hofft aber trotz ihres hohen Alters noch immer, einst ihre Heimat Memel wiederzusehen, ebenso wie sie sich auch freut, an ihrem 80. Geburtstag alle ihre Kinder und Enkelkinder nach acht Jahren der Trennung um sich zu haben. Seit 60 Jahren ist **Frau Neubauer** auch Leserin des MD, und sie freut sich stets, wenn sie auch heute noch das MD von Bekannten und Verwandten zugeschickt bekommt, weil ja in der Ostzone eine Bestellung der Zeitung unmöglich ist. Dem Reigen der Gratulanten schließen auch wir uns an und wünschen unserer Landsmännin, daß ihr ein weiterer ruhiger, sonniger Lebensabend beschieden sein möge. hp.

Wir gratulieren . . .

. . . zum 30. Hochzeitstag dem Hauptbuchhalter **Henry Gose** und seiner Frau **Charlotte**, Tochter des Memeler Seeoberlotsen **Jankowski**. Herr Gose war seit 1930 Geschäftsführer der Memeler



Dampfschiffahrtsgesellschaft und nahm auch im Memeler Sportleben eine ehrenvolle Stellung ein. Er lebt heute in Hildburghausen, Thälmannplatz 3, und ist in einem volkseigenen Betrieb angestellt. Zwei Kinder und zwei Enkelkinder werden dem Jubelpaar am 2. Februar ihre Glückwünsche dargebracht haben.

Existenz für memelländischen Bauer in Frankreich

Der Inhaber einer Weingroßhandlung in Bordeaux, Frankreich, möchte seinen Besitz auf dem Lande in gute Hände geben. Er beabsichtigt eine deutsche Familie dort unterzubringen. Wohnung mit Inventar, Vieh usw. ist vorhanden, Ackerland, viele Obstbäume (Pfirsich, Äpfel, Birnen, Nußbäume usw.) und auch Weingärten, sodaß die betreffenden Personen, die gesund und nach Möglichkeit nicht über 35 und unter 20 Jahre alt sein sollen, bis auf ihr persönliches Hab und Gut nichts mitzubringen brauchen. Bewerber müssen vom Fach sein, brauchen aber vom Weinbau nichts zu verstehen, da es sich um keine Qualitätsweine handelt. Platz ist für Familie mit 2 Kindern. Einzelpersonen kommen nicht in Betracht. Die Familie soll und kann, wenn es ihr gefällt, bis an ihr Lebensende hierbleiben. Als Gegenwert dafür wird vom Besitzer die Hälfte der Erzeugnisse beansprucht. Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich. Für Einreise sorgt der Besitzer. Da die Sache eilig ist, bitten wir ausführliche Bewerbungen, möglichst mit Lichtbild, an Herrn **Charles Scharfietter** (24a) Lübeck, Mengstraße 46 zur Weiterleitung umgehend einzureichen.

■■■■■■ Rausch der rasenden Kufen ■■■■■■

Die Eissegelerei ist fast so alt wie die Menschheit. Schon der Mensch der Eiszeit breitete seinen Fellumhang in den Wind, um sich auf Knochenschlittschuhen treiben zu lassen. Diese primitive Art des Eissegeln, die unsere Jugend noch allenthalben auf Seen und Weihern betreibt, ist jedoch von der sportgerechten Eisjacht genau soweit getrennt, wie ein Einbaum vom Ozeanriesen. Gewiß gab es auf unseren heimatlichen Gewässern — dem El Dorado der Eissegler — auch Piratensegler mit Mutters Stützstange als Mast und einem Bettlaken als Segel, denn schon die halbwüchsigen Burschen hatte hier der Zauber dieses schnellen Sportes gepackt. Aber was sich auf dem Kurischen Haff hinter der Startlinie an „Kähnen“ versammelte, war hochgezüchteter aerodynamischer Luxus mit Spitzengeschwindigkeiten, die 100 Stundenkilometer weit überschritten. Die Hohlmasten mit Stromlinienprofil waren drehbar, die zwanzig Quadratmeter Segelfläche durch Sperrholzstreifen stabilisiert, die Kufen an beiden Enden der viereinhalb Meter langen Läuferplanke gefeilt, die Steuerung durch ein Steuerrad zu bedienen, der Rumpf häufig in Tropfenform umkleidet.

Wer einmal in einer Eisjacht saß, den erwarten zwei Möglichkeiten. Er konnte von der ersten Fahrt in schneidendem Zugwind die Nase vollkriegen und auf weitere Fahrten verzichten — oder er war dem Eissegeln mit Haut und Haaren verfallen und kannte kein Winterwochenende in der warmen Stube mehr. Eissegeln ist ein männlicher Sport, der allen männlichen Eitelkeiten entgegenkommt. Man verumtelt sich dazu in Pelze, zieht Filztiefel und Pelzfäustlinge an, trägt Pudelmützen und gefütterte Fliegerhauben, über die man Motorradbrillen streift. Man vergißt Südwest, Gummischuhe und Kognakflaschen nicht und kommt sich wie eine Mischung von Amundsen und Düsenjäger vor. Man weiß, daß man zu den schnellsten motorlosen Männern der Erde gehört und fühlt sich entsprechend. Man ist bei der Sausefahrt im doppelten D-Zugtempo von tausend Gefahren umwittert: Blänken, die infolge warmer Strömungen nie zufrieren, locken mit trügerischem Schein, Risse ziehen sich tückisch durch das Eis, Eisblöcke, von Fischern bei der Eisfischerei fahrlässig herumgestreut, lauern in Schneewehen auf ihre Opfer. Ihnen allen trotz der Eissegler mit der Gelassenheit eines Gentleman-Sportlers, den nichts erschüttern kann.

Eissegeln ist ein männlicher Sport, weil er einen Rausch erzeugt, der tiefer ist als der Alkohol- oder Nikotinrausch: den Rausch der rasenden Kufen. Ein ungeahntes Hochgefühl erfüllt den Segler, der sich mit lockerer Schot und gerefftem Segel vom Wintersturm wie auf den Flügeln der Windsbraut über das Eis tragen läßt. Ihm schrumpfen alle gewohnten Entfernungen zusammen. Er segelt mal schnell in einer knappen halben Stunde zu einem 50 Kilometer entfernten Nahrungsort zum Nachmittagskaffee. Eine Strecke, für die der Dampfer einen halben Tag braucht, absolviert er spielend in zwei Stunden, um an einer Regatta teilzunehmen.

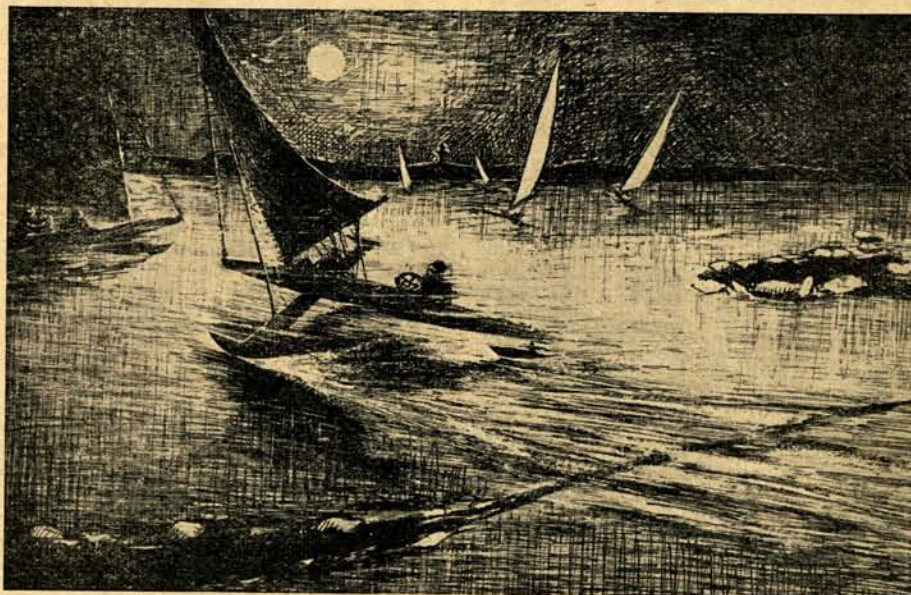
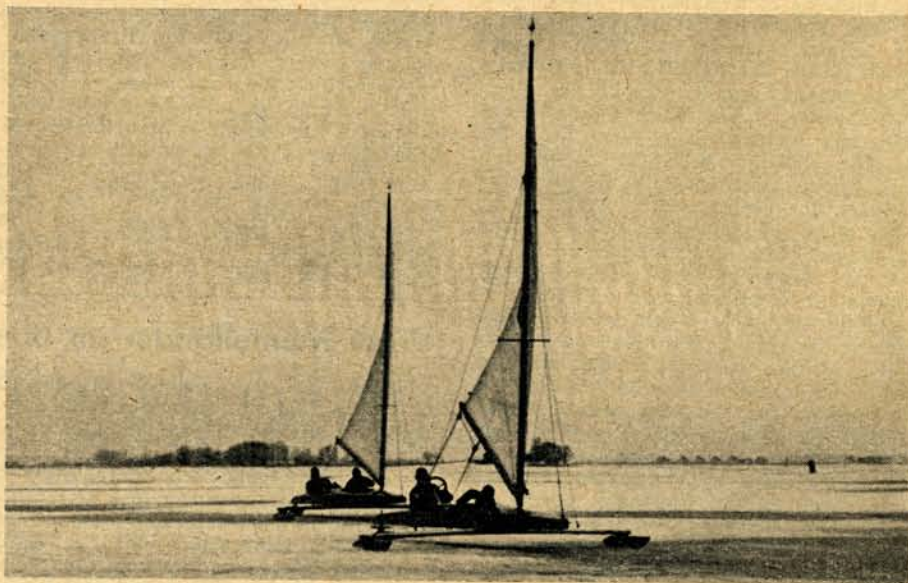
Eissegeln ist eine der wenigen Sportarten, die noch etwas Abenteuerliches an sich hat, neben Segeln, Wildwasserpaddeln und Bergsteigen wohl die einzige. Der Rausch der Geschwindigkeit darf dir nicht die Sinne verdunkeln. Es kommt auf die Sekunde, auf den Sekundenbruchteil an! Wie leicht beginnt so eine Jacht zu tanzen, wenn eine Kufe steigt! Wie leicht ist ein Korkenzieher gedreht, wenn die Böen den Schnee über das Eis jagen! Wenn die Funken aus den rasenden Kufen stieben, weißt du, daß hier der Wind den Sand der Wanderdünen auf das Eis gejagt hat. Wenn trotz klarem Wetters eine Nebelwand vor dir aufsteigt, lauern tückische Moor gasen über offene Stellen auf den Unvorsichtigen. Wenn die Kufen plötzlich Wasserfontänen aufwerfen, ja, wenn die ganze Läuferplanke untertaucht und die Besatzung mit Sturzbächen kalten Wassers überschüttet, gibt es kein Zurück. Dann mag der Wind das Wasser unter das Eis gedrückt haben, daß es

barst und überflutete, und man muß durch.

Eissegler sind gute Ehemänner. Sie wissen aus ihrem Umgang mit der Windsbraut, wie launisch Frauen sein können. Sie können warten, ohne die Geduld zu verlieren, sie können hungern und frieren, ohne zu verzweifeln. Sie können zärtlich sein und ein schüchternes Lüftchen durch Anreißern ihres Kahnes zum flotten Wehen ermuntern. Sie kommen auch nach schwerer Grogfahrt nüchtern nach Hause, und sie erfüllen ihren Frauen jeden Wunsch, wenn diese ihnen geduldig zuhören und ihr gehöriges Entsetzen zum Ausdruck bringen können über die sich bei jeder Wiederholung steigende Geschwindigkeit, über die in jedem Satz breiter werdenden Eisrisse...

Kurz: Eissegler sind ganze Kerle, und Eissegeln ist der schönste Wintersport der Welt! Daher empfinden unsere Eissegler in diesen Winterwochen die Vertreibung aus dem Paradies der rasenden Kufen auf dem Kurischen Haff als besonders schmerzlich.

Heinrich A. Kurschat



Die Kurensegler auf hohem Haff

Der schönste Wintersport unserer Heimat war ohne Zweifel das Eissegeln, dessen Pflege sich der Kurische Eis-Yacht-Klub in Memel annahm. Unsere beiden Bilder zeigen (oben) zwei Zwölfer-Eintyp bei gutem Wind und günstigen Eisverhältnissen auf dem hohen Haff und (unten) eine gefährliche Nachtfahrt unserer Kurensegler nach Nidden.

Aufnahme: Prieß, Zeichnung: Grascht.

Пролетарии всех стран, соединяйтесь!

СОВЕТСКАЯ КЛАЙПЕДА

ОРГАН КЛАЙПЕДСКОГО ОБКОМА И ГОРКОМА КП(б) ЛИТВЫ,
ОБЛАСТНОГО И ГОРОДСКОГО СОВЕТОВ ДЕПУТАТОВ ТРУДЯЩИХСЯ

Берichte aus dem Sowjet-Memel des Jahres 1951

3. Folge

Unser Mitarbeiter Waldemar Biermann, der erst 1951 „sowjetskaja Klai-peda“, das sowjetische Memel, verließ, berichtet heute über das Leben in der Heimat: das Zusammenleben der verschiedenen Nationalitäten und über die verschiedenen Möglichkeiten, seine Freizeit zu verbringen.

Das Zusammenleben zwischen den Russen, Litauern und Deutschen war in den Jahren 1945 bis 1950 zum Teil sehr schlecht. Es kam hierbei darauf an, wie der Einzelne sich stand. Im allgemeinen ist dem Russen ein Deutscher lieber als ein Litauer. Gerade die roten Litauer haben in den Jahren 1945 bis 1950 einen Deutschenhaß gezeigt. Wohl sei noch zu bemerken, daß es auch unter diesen, Menschen gab, welche zum Teil für die Memelländer Asylrecht gaben. Ich muß hierzu noch bemerken, daß verschiedentlich gesagt wurde, wenn die Litauer nicht gewesen wären, wären wir alle verhungert. Dieses stimmt nur zum Teil. Für den Lebensunterhalt (Lebensmittel) mußten die Deutschen vom Morgengrauen bis in die Nacht hinein arbeiten ohne jegliche Bezahlung. Die Not der Deutschen wurde ausgenutzt. Um auf den Russen zurückzukommen, hat er zum Teil Verständnis für die Not gehabt. Aber er half nur dann, wenn der- oder diejenige Person sich für seine Zwecke gebrauchen ließen. Im allgemeinen ist der einfache Russe gut gewesen. Allerdings mußte man sich auch hier jederzeit versehen.

Gaststätten gibt es sozusagen an jeder Straßenecke. Sie setzen sich zusammen aus Gaststätten 1., 2., und 3. Klasse. Die Preise sind nicht die gleichen. Wollen wir anfangen bei dem beliebten Getränk Schnaps. Der Liter kostet 45 Rubel, ein halber Liter Bier kostet 2 Rubel 50 Kopeken, eine Flasche Starkbier 3 Rubel 80 Kopeken bzw. 4 Rubel 10 Kopeken. Die Zigarettenpreise betragen für 10 Stück 75 Kopeken. Es gibt auch die Papirossa. Die Sauberkeit in den Gaststätten ist zum Teil sehr gut. Die Bedienung setzt sich zusammen aus Russinnen bzw. Litauerinnen. Die Speisen werden genauestens kontrolliert. Ueberhaupt ist die Verabfolgung von Getränken jeglicher Art einer Kontrolle unterzogen.

In Memel befinden sich jetzt noch das Kino Capitol, das Kino Kammerlichtspiele und im Schützenhaus ein russisches Kino, außerdem noch auf Schmelz ein Kino in der Nähe der Zellulosefabrik. Filme werden zum größten Teil nur russische gezeigt. Unter anderem wurde ein deutscher Film in russischer Sprache gegeben. Weiterhin wurden gezeigt, um einige Filme zu nennen: Der Tiger von Eschnapur, das Indische Grabmal, die 3 Musketiere, Kind der Donau und der Graf von Monte Christo (in englischer Sprache). Die ausländischen Filme wurden immer stark besucht, wäh-

rend die russischen Filme schwach besucht waren. Das Kino (Offizierskasino) im Schützenhaus hat lange Zeit ausländische Filme gezeigt, aber nur für Offiziere. Unter anderem sind auch litauische Kulturfilme, welche die litauische Heimat in den schönsten Farben darstellten, gezeigt worden. Außerdem gibt es noch die Wochenschauen, sie sind in dem Sinne gehalten, den Menschen zu zeigen, wie der sogenannte fortschrittliche russische Aufbau vorstatten geht.

Zeitungen haben wir folgende: die russische Prawda, dann die Tiesa und Raudones Schvyturis. Wenn man die Zeitungen liest, kann man feststellen, daß auf jeder Seite mindestens 10 bis

47740 Memelländer im Bundesgebiet

(Schluß von Seite 1)

memelländer fast den gleichen Prozentsatz an Lesern (auf die Gesamtheit der Memelländer berechnet) erreicht wie in der Heimat — ein schönes Zeichen der Treue unserer Heimatgenossen. Zum Vergleich können wir die Leserzahl des Ostpreußenblattes heranziehen, daß bekanntlich das größte Landmannschaftliche Blatt ist und nach eigenen Angaben eine Auflage von über 80 000 besitzt. In Westdeutschland leben (ebenfalls nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1950) 1 186 703 Ostpreußen, die am 1. September 1939 in den drei ostpreußischen Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen und Allenstein beheimatet waren. Demnach hält etwa jeder 15. Ostpreuße sein landmannschaftliches Blatt, gegenüber jedem 12. Memelländer, der sein MD hält. Das ist ein Ergebnis, auf das wir als Memelländer stolz sein können, gehen doch auch hier die Memelländer, die sich schon als erste landmannschaftliche Gruppe im Bundesgebiet zusammengeschlossen, vorbildlich voran.

Unter den anderen Heimatvertriebenen sind 224 812 Danziger, 160 500 Westpreußen des Regierungsbezirks Marienwerder, 891 078 Pommern aus dem Gebiet östlich der Oder, 131 163 Brandenburger von ostwärts der Oder, 2 053 414 Schlesier, 1 912 000 Sudetendeutsche, 409 654 Polendeutsche, 59 440 Baltendeutsche, 51 235 Rußlanddeutsche und 473 707 Balkandeutsche aus Ungarn, Jugoslawien und Rumänien.

Weitere Zahlen über die Verteilung der Heimatvertriebenen im Bundesgebiet und ihre soziale Struktur entnehmen wir einem Brief des Präsidenten des Bundesvertriebener Deutscher (BVD) Dr. Linus Kather an den amerikanischen Präsi-

15 mal der Name Stalin steht. Im allgemeinen ist die Zeitung nur politisch gehalten. Ueber den Westen wird nur in allerschärfster Form geschrieben, während die Friedensvorschläge von russischer Seite verherrlicht werden; außerdem über die Planerfüllungen in den letzten Tagen, Monaten und Jahren. Jede Planüberfüllung wird verherrlicht. Berichte kann jeder abgeben, er bekommt dafür bezahlt. Als Beispiel sei angeführt: Wenn ich von irgendeinem Betrieb genau weiß, daß der Arbeiter oder die Brigade ihren Plan erfüllen oder mit so und soviel Prozent übererfüllen und gewillt sind, ihre Leistungen noch zu erhöhen, dann wird der Bericht angenommen und sehr gut bezahlt (45 bis 60 Rubel).

Es gibt in Memel auch Klubs, diese sind aber nur für das Militär da. Hotels haben wir in Memel folgende: Hotel zur Ostbahn, das Hotel Baltischer Hof, dann eins gegenüber vom Capitol (Name unbekannt), und das Viktoriahotel, welches 1951 in Betrieb genommen werden sollte. Die noch dort wohnhaften deutschen Litauer und Russen mußten heraus ohne Zuweisung einer neuen Wohnung. Getanzt wird im Tanzlokal Viktoriahotel, weiter in größeren Restaurants in der Libauer Straße und in anderen größeren Lokalen.

Ausflugsziele sind Polangen und Försterei. Das Badeleben spielt sich in Mellneraggen 1 und Försterei ab, wo ein Badestrand von ca. 300 m freigegeben wurde.

Zum Sport in Memel sei hervorgehoben, daß der neue Sportplatz in der Nähe Strandvilla auf das schönste ausgebaut wurde. Der Sportplatz erhält dauernd eine gute Pflege. Der Sport in

ten Truman. Sie umreißen nicht nur die Größe des Vertriebenenlandes in Westdeutschland, sondern sie zeigen auch, welche große und dringende Aufgabe ein gerechter Lastenausgleich darstellt. Wenn es Tatsachen gibt, welche die Verantwortlichen von Potsdam und nicht zuletzt auch die Bonner Regierung anklagen, dann sind sie in diesen Zahlen enthalten. Dr. Kather schreibt:

Heimatvertriebene, ohne die Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone, gab es am 30. 6. 1951 8 041 904, das sind 16,7% der Gesamtbevölkerung.

In den drei Flüchtlingsländern, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern, befinden sich von den Heimatvertriebenen 4 547 294, d. h. 56,5% aller Heimatvertriebenen sind durch Zufall in drei Ländern verschlagen. In diesen 3 Ländern beträgt der Anteil der Heimatvertriebenen an der Gesamtbevölkerung 38,3%.

Von den Vertriebenen waren am 31. 10. 1951 379 488 arbeitslos, d. h. die Vertriebenen stellen einen Anteil von 31,3% der Arbeitslosen, während der Bevölkerungsanteil nur 16,7% beträgt. In den drei Flüchtlingsländern gibt es 300 665 arbeitslose Vertriebene. 79,2% der arbeitslosen Heimatvertriebenen befinden sich also in den überbelegten Ländern.

Im Herbst 1950 hatten 2,2 Mill. Heimatvertriebene mit einem eigenen Hausstand eine normale Wohnung oder nur 29,5% der Haushalte. In Notwohnungen, Untermiete usw. waren 5,3 Mill. Haushalte der Vertriebenen untergebracht oder 70,5% der Vertriebenenhaushalte.

Am 30. 6. 1951 waren 324 112 Vertriebene noch in Lagern untergebracht.

Memel wird sehr gepflegt. An sportlichen Veranstaltungen darf ein jeder teilnehmen. Es ist interessant zu beobachten, daß hier die nationalen Schranken fallen. Es werden in der Hauptsache ge-

trieben; Leichtathletik, Fußball, Handball, Korbball und Boxen. Leider muß man feststellen, das zeitweise der Sport zu militärischen Übungen benutzt wird. Fortsetzung folgt.

Das geht Alle an!

Vorschlag für Hausrat-Entschädigung

Lastenausgleich-Ausschuß setzt Pauschalsätze fest. Der Bundestagsausschuß für den Lastenausgleich hat sich am 23. Januar endgültig über die Entschädigungssätze für verlorenen Hausrat geeinigt. Nach dem Entwurf, der jetzt vom Ausschuß verabschiedet ist und im Rahmen des Gesetzes über den Lastenausgleich vom Bundestag und vom Bundesrat angenommen werden muß, sind folgende pauschalen Entschädigungssätze festgelegt worden:

Bei einem Jahreseinkommen 1939

bis zu 2500 RM	700 DM
bis zu 4500 RM	950 DM
bis zu 6500 RM	1200 DM
über 6500 RM	1400 DM.

Für alle Einkommensklassen werden zusätzlich für die Ehefrau 200 DM und für jedes Kind 100 DM ausgezahlt. Bei mehr als zwei Kinder werden für das dritte und jedes folgende Kind 200 DM ausgezahlt. Geschädigte, die ihr Einkommen von 1939 nicht nachweisen können, werden nach dem Einkommen veranschlagt, das sie normalerweise 1939 erhalten hätten.

*

Ersatz von Fürsorgekosten. Immer wieder kommt es vor, daß Vertriebene, insbesondere Witwen, die Fürsorgeunterstützung erhalten haben, die Aufforderung bekommen, die Fürsorgekosten zurückzuzahlen, wenn es ihnen gelingt, eine Rente durchzusetzen und sie daraufhin eine Rentennachzahlung bekommen sollen.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß am 30. 1. 1951 eine Verordnung über den Ersatz von Fürsorgekosten (Bundesgesetzblatt 1951 Seite 154) erschienen und am 1. 6. 1951 vom Bundesminister des Innern im gemeinsamen Ministerialblatt Nr. 14 ein Rund-erlaß darüber veröffentlicht worden ist. Nach der Verordnung bzw. dem Rund-erlaß darf Ersatzanspruch seitens der Fürsorgeträger erst nach einer sechsmo-natigen Schonzeit geltend gemacht werden und erst dann, wenn das Bruttoein-kommen des Unterstützten das Dreifache des Fürsorgetragsatzes, zuzüglich des einfachen Betrags der Wohnungs-miete übersteigt. Außerdem sind Vermö-gen bis zum Werte von 500.— DM für den Unterstützten, zuzügl. je 100.— DM für jeden unterhaltspflichtigen Angehö-rigen, ferner angemessener Hausrat, be-stimmte Familien- und Erbstücke und unter bestimmten Bedingungen auch klei-ne Grundstücke, die der Unterstützte allein oder mit bedürftigen Angehörigen bewohnt, außer Betracht zu lassen. Durch Geltendmachung des Kostenersatzes darf schließlich die wirtschaftliche Lebens-grundlage des Unterstützten oder Ersatz-pflichtigen nicht gefährdet werden. Für-sorgeleistungen, die an Angehörige von Kriegsgefangenen oder noch nicht zu-rückgekehrten Einberufenen oder von Vermißten bis zum Tage der Rückkehr oder bzw. am Tage der Verschollenheits-erklärung gezahlt werden, sind weder von dem Zurückgekehrten noch von dem Unterstützten zurückzufordern.

Da das jetzige Bruttoeinkommen un-serer Fürsorgeempfänger wohl kaum das Dreifache des Fürsorgetragsatzes über-steigt, haben sie allen Grund bei evtl. Aufforderung zur Rückzahlung dagegen Einspruch zu erheben.

Der Ankertisch im Baltischen Hof / Von H. Max

Der Inhaber des „Baltischen Hof“ in Memel, Frick, war von Beruf Kapitän gewesen und hatte mit seinen Schiffen die Weite der großen Meere befahren. Als er seinen Seemannsberuf aufgab und in den „Baltischen Hof“ einzog, wollte er trotzdem die Verbindung zum Meere nicht aufgeben. Er errichtete daher in den Gasträumen seines Hotels den Ankertisch, einen Stammtisch für die Kapitäne der Memel anlaufenden Seeschiffe. Mitten auf diesem langgestreckten Tisch mit reichlich dreißig bis vierzig Stühlen stand ein großer, kunstvoller Schiffsanker. Kaum ein Schiff verließ den Hafen, dessen Kapitän nicht einige Stunden am Ankertisch im Kollegenkreise, zu dem Kapitän a. D. Frick natürlich auch noch immer gehörte, gesessen hatte. Nicht selten kam es vor, daß ein Kapitän in dieser feucht-fröhlichen Gesellschaft sogar das Auslaufen seines Schiffes vergaß und erst durch das Heulen der Sirene daran erinnert werden mußte.

Mit der Zeit wurde dieser Ankertisch auch Treffpunkt der Memeler Bürger, und einige von ihnen waren täglich Stammgäste des Frühschoppens unter Käptän Frick. In dieser heiteren Korona wurde nicht nur Seemannsgarn reichlich gesponnen; es wurde auch alles diskutiert, was in der Stadt vor sich ging. Es gab nichts, was der eine oder der andere nicht wußte, ohne daß man dies irgendwie als Krähwinkel zu bezeichnen

braucht. Wenn der Lokalredakteur des „Memeler Dampfboots“ in den Hunds- und Ferientagen des Sommers, an denen die Stadt oft wie ausgestorben war, mit seinem Stoff zu kurz kam, dann brauchte er nur den Ankertisch im Baltischen Hof — wo er übrigens auch ein gern gesehener Gast war — aufzusuchen. Dort konnte er sich mit den neuesten Lokalnachrichten auf Tage „eindecken“. Meistens blieb es aber nicht nur bei dem „Eindecken“ von Nachrichten.

Besonders hoch ging es her, wenn einer der Stammgäste Geburtstag hatte — und das konnte keiner verheimlichen, weil jeder ja jeden wie sein eigenes Taschentuch kannte. Dann wurde gefeiert, bis es „Leichen“ gab, und die Toaste wollten kein Ende nehmen. Festredner war immer Rektor Albath, der es in seiner rhetorischen Art ausgezeichnet verstand, die Jubilare zu feiern, und Kirchhofsinspektor Tillot, auch ständiger Gast an diesem Tisch, würzte dies Ereignis mit solch köstlichem Humor, daß sich die Stammtisch-Geburts-tage bis spät in den Nachmittag hinzo-gen und oft zwangsbeendet wurden, wenn es von des Geburtstagskinds Zuhause, wo sich die Gäste bereits am Kaffee-fisch versammelten, sturmgeklaut wurde. An solchen Tagen mußte Herr Frick auch sein Mittagsschlafchen verschieben, denn ohne ihn war der Ankertisch mit einer fröhlichen Gesellschaft nicht denkbar.

nerweg 4, DM 2.—; Elisabeth Krause, (24) Bordesholm (Holst.), Bahnhofsbarracke 14, DM 1.—; Anni Hoof-Gerhard, (16) Wiesbaden, DM 5.—; Martha Mosureitis, (21b) Grafschaft über Schmallenberg, DM 3.—; Maria Tendies, (21a) Ibbenbüren, Münsterstr. 58, DM 1.—; H. Gindullis, (22c) Bansweiler, Roskautsstr. 22, DM 2.—; Kuhn, (21a) Ibbenbüren, DM 2.—; Herta und Herbert Stahl, (20a) Braunschweig, Am Augusttor 5, DM 1.—; Hildegard Frey,

Werbet auch im neuen Jahre für Euer „Memeler Dampfboot“

(21 b) Hattingen, Freiligrathstr. 1, DM 2.—; C. A. Seyfried, (13b) Bad Wiessee DM 5.—; Familie Paul Kwauka, (20b) Nikolausberg ü. Göttingen, DM 3.—; Josef Persicke, (24a) Hamburg-Blankenese, Christian-Aug.-Weg 12, DM 5.—; Friedr. Wilh. Bukschat, (24b) Flensburg, Eichenstr. 1 III, DM 3.—; Georg Jurgait, (20b) Dransfeld 8, DM 2.—; Walter Szillus, (13b) Illsertissen, z. Ein-tracht 6, DM 2.—; Helene Steinwender, (24b) Braaken ü. Heide (Holst.), DM 1.—; Willy Takkin, (24b) Braaken über Heide (Holst.), DM 1.—; Eduard Keil-wert, (22b) Schmidthachenbach (Nabe), DM 2.—; A. Hundsdoerfer, (24a) Wedel (Holst.), Rosengarten 6a, DM 1.—; Käte Mierwaldt, (22b) Nochern ü. St. Go-arshausen, DM 1.—; Minna Vomrath, (22b) Nochern ü. St. Goarshausen, DM 1.—; Paul Senszewski, (23) Klenkenholz Kr. Bremervörde, DM 3.—.

Lieber Memeler Dampfboot!

.... nahezu als Beleidigung

.... Nun gestatten Sie mir noch eine Bemerkung über die in Nr. 2 des MD gezeigten sogenannten Kunstbilder eines Mannes der als Kunstmalerei bezeichnet wird. Ich sage dazu dieses: So etwas vernünftigen Menschen als Kunstwerk anzubieten, kann man nahezu als Beleidigung auffassen; das ist doch noch schlimmer als seinerzeit in Memel Schulz-Stapelfeld und Hilde Westermann. Ich bin 64 Jahre alt, lese seit meiner Kindheit das MD und bin seit meiner Verheiratung (1910) Abonnent Ihrer Zeitung. Aber das sage ich: Sollten in Zukunft öfter solche Bildwiedergaben in Ihrer Zeitung erscheinen, dann bestelle ich sie ab“, schreibt der Maler Otto Heydemann aus Neustadt a. d. Aisch, Wilhelmstraße 20.

Boese-Fonds

zur Rettung memelländischer Heimatbilder

(Spenden sind erbeten durch Zahlkarte an F. W. Siebert, Oldenburg. — Postscheckkonto: Hannover 117538 mit dem Vermerk „Boese-Fonds“)

Bieber, (23) Elsleth, Friedr.-August-Straße 5, DM 5.—; Irma Hageleit, (21b) Bochum, Joachimstr. 8, DM 8.—; Urte Jaudszim, (1) Berlin N 65, Togostr. 32a, DM 2.—; Emma Maas, (20) Lerbach ü. Osterode (Harz), DM 3.—; Kurt Naujoks, (21a) Gelsenkirchen-Buer, Scher-

Unsere Landsleute im Ruhrgebiet feierten in Bochum besinnliche Weihnachten mit eindrucksvoller Totenehrung

Am letzten Sonntag des vorigen Jahres trafen sich zum dritten Mal die Landsleute der Bezirksgruppe Ruhrgebiet in Bochum. Der Weihnachtsfeier ging ein Abendmahlsgottesdienst in der Pauluskirche Bochum voraus, mit Pfarrer **Blaesner** (früher Memel) jetzt Düsseldorf. Die Predigt hielt er ganz im Sinne der vertriebenen Memelländer nach 5 Mose 33, 37: Zuflucht ist bei dem alten Gott und unter den ewigen Armen. Und er wird vor dir her deinen Feind austreiben und sagen: Sei vertilgt!

Nach dem Gottesdienst fand an festlich weißgedeckten Tischen im Paul-Gerhardt-Haus ein gemeinsames Mittagessen statt.

Um 13 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Missionar **Butkewitsch**, die Weihnachtsfeier und dankte den Landsleuten für ihr zahlreiches Erscheinen. Besonderer Dank galt Pastor **Niedermeyer**, der uns den Saal unentgeltlich zur Verfügung stellte, sowie dem Posaunenchor des CVJM Bochum-Hamme, mit seinem Dirigenten **Trümper**, der uns ebenfalls freidiente und durch die sehr schöne musikalische Ausgestaltung dem Treffen den nötigen Rahmen gab. Die Gesichter der Landsleute strahlten, als bei der Begrüßung der Name unseres früheren Jugendpfarrers **Blaesner** fiel. Den Dank galt ferner der gesamten Bochumer Presse, denn die führenden Zeitungen, wie „Westdeutsche Allgemeine-Bochumer Anzeiger“, „Bochumer Zeitung-Ruhr-Nachrichten“ und „Bochumer Morgenpost“, brachten alle unsere bisherigen Treffen in großen Schlagzeilen. Nicht unerwähnt soll der NWDR Köln bleiben, der unsere Landsleute noch am Vortage in seinem 8 Uhr Nachrichtendienst auf das Treffen hinwies.

Sehr eindrucksvoll war die von Missionar **Butkewitsch** vorgenommene Totenehrung, die die Feier einleitete. Nachstehende Angehörige unserer Landsleute fanden den Tod fern ihrer Heimat:

Abromeit, Ernst, gefallen; **Abromeit**, Christian, in der Heimat zurückgeblieben, wahrscheinlich umgekommen; **Ben-dig**, Friedrich, geb. 27.11.08 in Rukken, seit November 1943 in Frankreich vermißt; **Bertuleit**, Ernst-Emil, geb. 6.3.85, gest. 16.4.50; **Bluhm**, Eugen, Fleischermstr., geb. 31.10.64, gest. 12.11.1946; **Bluhm**, Auguste, Ehefrau, geb. am

wesen am 14.7.45; Sein ältester Sohn **Martin** mit Familie ist am 26.11.44 aus seiner Heimat von den Russen ins Unbekannte verschleppt worden. Um sie trauern zwei Töchter, Sohn und alle Verwandten; **Dowideit**, Oskar, geb. 11.10.11 in Swareitkehmen, gefallen am 13.7.44 in Dünaburg; **Frischmann**, Helmut, geb. 26.7.08, gest. 20.10.46 infolge Entkräftung, Hunger und Kälte; **Frischmann**, Ernst, geb. 12.1.15. Nach Aussagen eines Kameraden im Herbst 1946 in einem Lazarett in Woroschilow im Donnezbecken verstorben; **Galg-sdies**, Martin, geb. 28.6.21 in Dittauen, gefallen 2.3.42 in Ljubau (Rußl.); **Gerullis**, Werner, geb. 26.12.28 in Saugen, Kr. Heydekrug, am 23.10.45 in Eickendorf bei Magdeburg von den Russen erschossen; **Gerullis**, Adalbert, geb. 24.7.25 in Schillwen, Kr. Heydekrug, gefallen 18.10.44 in Holland beim Panzerangriff; **Gaigals**, Marie, geb. 8.10.97 in Mellneragen, am 24.6.45 in Pommern von den Polen erschossen; **Gusovius**, Anna, geb. 7.8.89 in Galsdon-Jonaiten, am 18.6.48 in Oberhausen an Herzschlag gestorben; **Gelszinnus**, Michel, geb. 28.8.76 in Schillingenken, verschleppt von den Russen und am 29.1.45 in Dannhof, Samland, verstorben; **Helm**, Fritz, geb. 13.2.85 in Memel verstorben 16.10.49; **Huse**, Ernst, im Alter von 59 Jahren in Erfurt gestorben; **Jessat**, Ingrid, geb. 29.7.43 in Tautischken, gest. am 9.1.46 in Ladehnen (auf der Flucht); **Jokuszies**, Anna, geb. 13.11.78 in Bismark, gest. 23.12.44 auf der Flucht; **Jokuszies**, Otto, geb. 11.5.01 in Bismark, seit 1943 im Osten vermißt; **Jokuszies**, Martin, geb. 10.10.90 in Bismark, gest. 17.5.50 in Langenhagen (Holst.); **Kup-schus**, Anna, geb. 28.7.91 in Darzelpeln, Kr. Memel, gest. am 19.6.45 in Tapiau infolge Entkräftung; **Kurschus**, Hans, geb. 16.1.11 in Laugallen, Kreis Memel, vermißt seit 1944; **Kurschus**, Wilhelm, geb. 9.10.14 in Laugallen, Kr. Memel, gefallen April 1944; **Kirbschus**, Georg, geb. 13.5.85 in Uszkuhlen, seit 1944 beim Volkssturm vermißt; **Laugallies**, Bruno, geb. 2.2.21, vermißt seit 1941 in Rußland; **Laugallies**, Gerhard, geb. 14.8.18, vermißt in Tapiau; **Laukstsin**, Michel, geb. 30.9.94, vermißt; **Laukstsin**, Georg, vermißt; **Laukstsin**, Christoph, geb. 5.8.79, in Thüringen verstorben; **Laukstsin**, Wilhelm, seit dem 17.7.43 vermißt; **Leites**, Else, geb. 25.3.00, verschollen; **Lejus**, Artur, geb. 1.8.10 in Gudden, gest. 15.10.50; **Makus-zies**, Marie, verw. Meiszies, geb. 2.1.70, auf der Flucht vermißt; **Matschull**, Martha, Lehrertwitwe, geb. 9.8.76, im Juni 45 in Pölitz (Oder) von den Polen vertrieben und verstorben; **Meikis**, Johann, geb. 1895 in Gelszinnen, gefallen 15.4.45 bei Pillau; **Meikis**, Marie, geb. 2.6.91, verschollen; **Meikis**, Gertrud, geb. 2.4.24, verschollen; **Naujoks**, Peter, geb. 25.2.44 auf der Flucht in Pommern, im Februar/März auf der Flucht erfroren; **Naujoks**, Hanna, geb. Goebel, geb. 14.7.10 in Memel, verstorben 30.5.45 in Pommern, v. d. Polen zu Tode gepeinigt; **Prüfert**, Richard, geb. 1.10.77 in Memel-Schmelz, gestorben 14.6.51 in Dwielen; **Prüfert**, Ottilie, geb. Naujoks, geb. 9.1.78 in Clausmühlen, gest. 2.9.45 in Dwielen; **Petratis**, Alfred, geb. 16.2.21 in Memel, gefallen 27.5.41; **Ramminger**, Walter, geb. 22.8.09 in Memel, verstorben April 46 im Gefangenenlager 7166 in Serajewo; **Reuter**, Karl, geb. 6.10.88 in Recklinghau-

sen, am 9.4.45 in Königsberg erschossen; **Reuter**, Wolfgang, geb. 5.10.24 zu Memel, vermißt; **Ringies**, Herbert, geb. 27.2.23 in Uszpelken, gefallen 9.7.43 in Rußland; **Smailus**, Georg, geb. in Schillmeizen, Kr. Heydekrug, 75. Jahre alt, verstorben März 1947 infolge Kriegseinwirkungen; **Smailus**, Marie, verstorben im Alter von 65 Jahren infolge Kriegseinwirkungen; **Smailus**, Berta, geb. 15.9.02, gest. Sept. 1947 infolge Kriegseinwirkungen; **Smailus**, Heinrich, geb. 23.2.10 infolge Kriegseinwirkungen, alle wohnten in Schillmeizen, Kr. Heydekrug; **Schuster**, Martha, geb. Corallis, geb. am 14.5.67, Kr. Memel, gestorben 30.6.48 in Drucken, Kr. Memel, verhungert; **Schuttis**, Alfred, geb. 11.5.22, gestorben 4.4.44 in einem Marinelazarett; **Strekies**, Ida, geb. 6.6.74 in Swarren, 1946 auf der Flucht; **Stankewitz**, Grete, geb. 10.10.80 Maszellen, verstorben 20.7.50 an Herzleiden; **Stankewitz**, Otto, geb. 14.1.09 in Sziesze II, vermißt seit 1945; **Stankewitz**, Fritz, geb. 28.12.12 in Sziesze II, vermißt seit 1943; **Tolischus**, Kurt, geb. 31.8.12, vermißt seit 1945, Lazarett Pillau; **Waitschies**, Georg, geb. 25.11.76, Szagaten, Kr. Heydekrug, verstorben 25.5.50; **Waitschies**, Marie, geb. Urbschat, geb. 1873, vermißt auf der Flucht.

Eine Zahlkarte . . .

. . . liegt allen in der Bundesrepublik vertriebenen Exemplaren der heutigen MD-Ausgabe bei. Sie ist zur Einzahlung von Spenden für den Boese-Fonds des „Memeler Dampfboots“ zur Rettung von Heimatbildern bestimmt. Jeder Spender wird

1. in das Spendenbuch eingetragen;
2. in der Spendenliste mit Namen, Anschrift und Spende veröffentlicht;
3. nach Ankauf „seines“ Bildes eine Reproduktion in Postkartengröße erhalten;
4. die angekauften Gemälde auf einer Boese-Kunstausstellung aus Anlaß der 700-Jahrfeier Memels in Hamburg im Original sehen können.

Auch deine Hilfe den Bildern Deiner Heimat!

Dann begrüßte **Pfarrer Blaesner** die Anwesenden und führte u. a. folgendes aus: Ich hoffe, daß auch die Kinder unter uns wissen, was in Lukas 2 steht. Und in demselben Kapitel ist von einem Sterbenden die Rede, Simeon. „Herr, nun läßt du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.“ Hoffentlich haben im letzten Augenblick, bevor die Augen derer brachen, deren Namen wir soeben verlesen haben, auch ihren Heiland gesehen in einer anderen, besseren Welt, in der Heimat der Seele dort droben im Licht.

Es ist Weihnachten geworden auch bei uns in der Fremde. Unsere Gedanken gehen dort hin, wo wir einst Weihnachten gefeiert haben — nicht vorstellbar ohne Schnee, ohne Eisblumen an den Fenstern unserer Stuben, ohne die Schneeflocken. — Und als Jesus geboren wurde, da weideten die Schafe auf dem Felde.

Ich erinnere mich besonders an ein Weihnachtsfest, das ich auch wohl nie mehr vergessen werde. In Ostpreußen fror es, daß es knackte. Unser Vater war Soldat, wir waren 8 Kinder und mit unserer Mutter daheim. Sie sagte schon vorher, daß es nichts geben wird in

Achtung!

Bestellungen auf den

Memelland-Kalender 1952

können leider nicht mehr ausgeführt werden, da die gesamte Auflage vergriffen ist.

Verlag des Memeler Dampfboots

3.11.67, gest. 9.8.49; **Büchner**, Paul-Otto, verst. 27.12.47 an Kriegsleiden in der Ostzone; **Burge**, Karl, geb. am 22.9.68, gest. 29.9.45 an Altersschwäche; **Burge**, Szule, geb. 2.11.71, gest. 23.10.51, Herzschränke; **Burge**, Paul, geb. 13.9.12 in Szieszkant bei Ruß, seit 1944 im Osten vermißt; **Corallis**, Emma, geb. 9.10.59, Kr. Memel, in Drucken, Kr. Memel, im Frühjahr 1949 verhungert; **Doering**, Martin, Landwirt und Kirchenältester der Landkirche Memel, geb. 18.4.65 im Memel II, gestorben nach Rückkehr auf sein An-

diesem Jahr. Und da kam unser Vater! Es wurde ein viel schöneres Weihnachtsfest als in den besten Jahren vorher und nachher. Als wir die Stube betraten, lag doch eine Kleinigkeit unter dem Baum. Vater las dann das Evangelium vor. Unsere Augen haben nicht nur das Spiel, sondern auch den Heiland gesehen. Wir haben anders gefeiert, das ist der Sinn meiner kurzen Rede. Ihr Memelländer, bleibt nicht nur treu der Heimat, sondern auch dem alten Gott, der uns bis hierher geholfen hat. Er ist auch unser Helfer geworden, wenn Menschenverstand versagte. Das freuen, ohne das Kind in der Krippe zu sehen.

Im Mai 1945 kam ich nach Schleswig-Holstein. Dort habe ich mit den Schleswig-Holsteinern Weihnachten gefeiert und werde nicht vergessen, wie ein junges Mädchen — sie war blind — sang: „Ich lag in tiefster Todesnacht, du wurdest meine Sonne...“

Ich wünsche Euch ein gesegnetes neues Jahr — daß Ihr an diesem Weihnachtsfest den Heiland gesehen hättet.

Vertreter der Stadt waren nicht erschienen, um so herzlicher grüßte uns Pastor Niedermeyer als Gastgeber. Er stellte das Wort von Jung-Stilling: „Seelig, die Heimweh haben, denn sie sollen nach Hause kommen.“ in den Mittelpunkt seiner Ansprache und wünschte, daß dieses Wort auch im irdischen Sinne in Erfüllung gehen möchte. Er sprach die Hoffnung aus, daß es den Vertriebenen gelingen möchte, — wie ihren Landsleuten, die vor 50 bis 60 Jahren freiwillig in dieses Gebiet kamen — hier guten Fuß zu fassen und nicht zu schlechte Erfahrungen mit der westfälischen Gastfreundschaft zu machen.

Eingegangene Grüße, u. a. von der Arbeitsgemeinschaft — Schulrat a. D. Meyer — wurden verlesen.

Den Geschäftsbericht erstattete der Schriftführer, Landsmann Letzas. U. a. führte er aus: Wir freuen uns, daß unter der Initiative von Landsm. Butkewitsch unsere Arbeitsgemeinschaft seit dem 17. 6. 51 besteht. Wie bekannt, ist dies unser 3. größere Treffen neben mehreren kleineren, die alle sehr gut besucht waren und ordnungsmäßig verlaufen sind. Auf Grund des Organisationsplanes der A. d. M. Oldenburg, der wir angehören, haben auch wir uns zur Aufgabe gestellt, alle Landsleute zu erfassen mit dem Ziel, die heimatliche Verbundenheit zu pflegen und soweit Voraussetzungen bestehen, örtliche Arbeitsgruppen zu bilden, Veranstaltungen geselliger und kultureller Art durchzuführen. Wir haben bisher Arbeitsgruppen in Essen, Recklinghausen und Wanne-Eickel gegründet. Vertrauensleute dieser Gruppen sind folgende:

Stadt, Insp. Anw. **Friedr. Hassenstein**, Essen-West, Kölner Str. 10; für Recklinghausen: Kaufm. **Kurt Czeskleba**, Marl, Kr. Recklinghausen, Bergstr. 173; Bankbeamter **Fritz Letzas**, Wanne-Eickel, Gelsenkirchener Str. 25.

Weitere Arbeitsgruppen sind noch in Aussicht genommen. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß unser Schicksal dem der Danziger ähnlich sei.

Um Beiträge erheben zu können, brachte er in Vorschlag, die bestehende Arbeitsgemeinschaft als eingetragenen Verein registrieren zu lassen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Es wurden folgende Monatsbeiträge festgesetzt: Rentenempfänger — 20 DM pro Familie; Berufstätige — 50 DM pro Person.

Für alle unsere Bekanntmachungen ist in erster Linie das „Memeler Dampf-

boot“ als früher größtes und ältestes Kulturträgerblatt unserer Heimat vorgesehen. Die Landsleute wurden gebeten, soweit noch nicht geschehen, das „Memeler Dampfboot“ zu halten. Bestellungen nehmen wir und auch jedes Postamt entgegen.

Der bisherige Vorstand wurde mit der Geschäftsführung des neuen e. V. beauftragt. Um einen arbeitsfähigen Vorstand zu haben, wurden der frühere Sparkassenleiter **Franz Petkat**, Dortmund, Davidstraße 1, und St.-Oberwachtmeister **Franz Ehlert**, Bochum, Krümmede 8, mit großer Mehrheit gewählt. Mit der Durchführung des e. V. wurde Landsmann **Letzas** beauftragt. Die den Landsleuten übersandten Fragebogen sind, soweit noch nicht geschehen, umgehend auszufüllen und Landsmann Letzas einzusenden, denn wir brauchen sie dringend für die Erstellung der Kartei.

Oberwachtmeister Kuhlmann, der die letzten Kriegsjahre im Memelland verbrachte, erzählte anschaulich von diesem stillen, im Winter tief verschneiten Land, das er auch als Nichteinheimischer in sein Herz geschlossen hat und gab einen äußerst interessanten Bericht über die letzten Kämpfe um die Stadt Memel. Inzwischen schenken die Landsmännchen den Kaffee ein. Sie hatten sich alle freiwillig dazu gemeldet, wofür der Vorstand ihnen hiermit seinen besten Dank ausspricht. Landsmann Naujoks, Gelsenkirchen-Buer brachte uns sehr nette plattdeutsche Reime die reichen Beifall fanden. Unter Posaunenklängen „Vom Himmel hoch da komm ich her...“ erschien der Weihnachtsmann und brachte für jedes Kind eine wertvolle bunte Tüte. Fast jedes Kind sagte von der Bühne ein Weihnachtsgedicht auf oder sang ein Liedchen zur großen Freude der Landsleute, die lebhaft Beifall klatschten. Zusammenfassend darf man wohl sagen, daß allen dieses Treffen sehr gut gefallen hat und sie Gelegenheit hatten, Erinnerungen aus der Heimat auszutauschen. Dies beweist am besten die Nachfrage nach dem nächsten Treffen. Es ist vorgesehen, am 11. Mai eine Maifeier zu veranstalten.

Wer sucht wen?

Ich suche meine Schwester **Ida Ritter** und meine beiden Brüder **Heinrich** und **Ewald Ritter**, früher Memel. Für jede Nachricht bin ich dankbar. Fräulein **Frida Ritter**, Polenz ü. Neustadt (Sa.), Oberdorf 147, Krs. Pirna.

Suche Verwandte und Bekannte aus dem Kreise Heydekrug. Bitte Nachricht an: **Gertrud Schulz**, früher Kirlicken, Krs. Heydekrug, bei Gastwirt Nobereit, jetzt: Berlin-Marienfelde, Emilienstr. 22, b. Cauer.

Suche die Gebr. **Gustav**, **Paul** und **Hermann Szameitat** oder deren Angehörige. Wohnort zuletzt Memel. Nachricht erbittet: **Richard Szameitat**, Brögbern, Post Bawinkel, Krs. Lingen (Ems), früher Memel, Mühlendammstr. 22.

Frau **Herta Stahl**, Braunschweig, Am Augustore 5, sucht ihren vermißten Angehörigen, den Bauer **Oskar Behrmann** und dessen Ehefrau **Auguste** geb. Thomeit mit ihren Töchtern **Ida**, **Herta** und **Hedwig Behrmann** aus Pakamohren bei Plicken, Krs. Memel.

Ich suche meine einzige Schwester **Edith Anni Kiutra**, geb. 19. 9. 1922 in Gillandwürben, Krs. Pogegen. Nachricht erbittet: **Ewald Kiutra**, Wachtendank, Krs. Geldern, Geneng Nr. 60.

Ich suche Frau **Grete Juckewitz**, geb. Doblies, letzte Wohnung Memel, Oberstraße 11 und Frau **Meta Faust**, geschiedene Illschuk, letzte Wohnung Memel, Jägerstr. 10. Nachricht erbeten an: **H. Schwartzat**, (16) Wehrheim Ts., Grabenstraße 5.

Wer kann mir Auskunft darüber geben, ob mein Mann **Martin Glaßeries**, Kraftfahrer beim Landratsamt in Memel, geb. 6. 9. 1907 in Korallischken, Krs. Memel, letzte Wohnung Memel II, Hirschberger Str. 25, auch nach Memel zurückgekehrt ist? Mein Mann ist am 26. August 1943 bei Charkow als vermißt gemeldet, und ich habe bis zum heutigen Tage keine Nachricht von ihm. Für jede Nachricht bin ich dankbar. Frau **Marie Glaßeries**, (10b) Wullen 20, Post Mosel (Sachsen).

Gesucht wird: Schmiedemstr. **Gustav Becker**, früherer Wohnsitz Memel (Ostpreußen), Gut Bachmann, von seiner Schwester **Minna Vomrath** geb. Becker, jetzt: Nochern, Haus Nr. 84, über St. Goarshausen a. Rh.



In den Jahren 1945 bis 1952 starben fern der heimatlichen Erde:

Charles Meyer, Kaufm., (Memel), geb. 2. 9. 1884, am 24. 10. 1947 in Braaken bei Heide (Holst.).

Liesbeth Meyer geb. Zander, (Memel), geb. 11. 4. 1886, am 18. 4. 1946 in Braaken bei Heide (Holst.).

Paul Takkin, Maurerpolier, (Memel), am 30. 11. 1947.

Therese Friederike Spitzkeit, geb. Wendt, (Memel, Schleswiesstr. 14), geb. 22. 4. 1869, am 22. 5. 1948 in Grammersdorf.

Ernst Edwin Spitzkeit, Verw.-Insp., Memel Bommelsvite 250), geb. 16. 9. 1902, am 8. 5. 1945 in Pirna (Sa.).

Anna Metha Spitzkeit geb. Drochner (Memel), geb. 24. 5. 1905, am 8. 5. 1945 in Pirna (Sa.).



Berlin: Die ordentliche Hauptversammlung der Landsmannschaft Memelland-Berlin findet am Sonntag, dem 10. Februar 1952, um 16 Uhr, im Restaurant „Kaiserhof“, Berlin-Zehlendorf-Mitte, Potsdamer Str. 50, statt. Es ist Pflicht eines jeden Memelländers daran teilzunehmen.

Dortmund: Unsere in Dortmund und Umgebung wohnhaften Landsleute treffen sich am 21. 2. 52, ab 18 Uhr, Gaststätte „Zum Zeppelin“ Mallinckrodtstraße 62, (zur erreichen ab Burgtor [Hauptpost] mit Straßenbahnlinien 3 u. 8 bis Mallinckrodtstr. - Fußweg ab Hbf. 15 Min.), zwecks Gründung einer Arbeitsgruppe. Bitte, erscheint zahlreich!

Osnabrück: Die Memelländer von Osnabrück u. Umgebung treffen sich am 17. Febr. im Lokal Wellinghoff, am Riedenbach, um 15 Uhr, zum Kaffee (bitte Kuchen mitbringen).

Essen: Das turnusmäßige Monatstreffen findet in diesem Jahr erstmalig am Dienstag, dem 12. Februar 1952, ab 18 Uhr, in Essen-West, Gastwirtschaft „Vater Jahn“, am Jahnplatz statt. (Zu erreichen ab Hauptbahnhof mit jeder Linie in Richtung Essen-West bis Hehlenstraße, umsteigen in Linie 6 oder 9 bis Haltestelle Zeche Amalie). Alle Landsleute auch aus der nächsten Umgebung bitten wir zu erscheinen.

Göttingen: Treffen der Memelländer aus Stadt und Land am Sonnabend, dem 1. März 1952, bei unserem Landsmann Volkmann, Albani Gaststätte, Ecke Lange-Geismarstr. Da es ein kleiner Karnevalsabend sein soll, auf allgemeinen Wunsch unter den Worten: „Loat mi an Land, de See is bucklig“. — Eine lust'ge Kleidung oder wenigstens eine lust'ge Kopfbedeckung erwünscht. Frohe Laune ist unbedingt mitzubringen. Wir wollen am 1. März alle unsere Sorgen und Nöte suchen zu vergessen.

Hannover: Die Memelländer von Hannover und Umgegend treffen sich am

Sonntag, dem 17. Febr. 1952, um 15 Uhr, im „Fasanenkrug“ in Hannover-Bothfeld, zur Feier des 2. Stiftungsfestes der Gruppe Hannover.

Köln: Die Landsmannschaft Ostpreußen veranstaltet am 9. Februar, um 19.30 Uhr, in Köln-Rodenkirchen, im „Gertrudenhof“, Hauptstr. eine „Prunksitzung“. (Eintrittspreis im Vorverkauf in Köln, Dasselstr. 8 II, DM 2.50, an der Abendkasse DM 3.—). Zu erreichen mit der Straßenbahnlinie 16 bis Maternusstraße.

Oldenburg: Unsere monatlichen Treffen finden an jedem ersten Donnerstag im Monat, in der „Meisterklausur“, Heiligengeiststraße, um 20 Uhr, statt.

Recklinghausen: Turnusmäßiges Monatstreffen am 14. 2. 1952, ab 18 Uhr, Hotel Handelshof, Recklinghausen, Holzmarkt 1.

Rendsburg: Am Sonnabend, dem 9. Februar 1952, um 20 Uhr, feiern wir im großen Saal des „Bahnhofshotel“ einen frohen, bunten Abend mit heiteren Vorträgen, Belustigungen und Über-

raschungen. Eintritt frei, Gäste herzlich willkommen.

Schleswig: Das hiesige Treffen der Memelländer findet an jedem ersten Donnerstag im Monat im Lokal „Kiek in de Stedt“, Michaelisstraße 60, statt.

Wanne-Eickel: Die Landsleute von Herne, Gelsenkirchen und Wanne-Eickel treffen sich am 13. 2. 1952, ab 18 Uhr, in Wanne-Eickel, Gaststätte Berke, Freisenstr. 22, Ecke Stöckstr. Zu erreichen ab Straßenbahnhaltest. Glückaufplatz der Linien 4 aus Richtung Gelsenkirchen und 6 aus Richtung Bochum. Ab Hbf. links ab bis zur Hauptstraße und dann Freisenstraße. Alle Landsleute, die in den genannten Städten oder in nächster Umgebung wohnen, bitten wir zu erscheinen.

Herausgeber, Verlag und Druck: Buchdruckerei F. W. Siebert, Zeitungs- u. Buchverlag, (23) Oldenburg (Oldb), Cloppenburg Str. 105, Tel. 4170, Schriftf. F. W. Siebert, unter Mitarbeit von H. A. Kurschat. — Einsendungen nur an den Verlag erbeten. — Bankverbindung: Oldenburgische Landesbank A.-G., K.-Nr. 6459, Postscheckkonto: Hannover 117 638. Bezug nur durch alle Postanstalten. — Monatlicher Bezugspreis DM 0,75 zuzüglich 9 Dpf. Zustellgeld.

Fern von uns in der Heimat, Memel, Kairinstr. 2, wurde unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante, Frau

Louise Schwellnus
geb. Skörath

im 74. Lebensjahre ganz unerwartet in die Ewigkeit gerufen. Es sollte nicht sein, daß wir uns wiedersehen.

In stiller Trauer

Ernst Schwellnus und Familie
Woltersdorf bei Erkner, Goethestr. 2
Fritz Schwellnus und Familie
Burgdorf (Han.), Friederikenstr. 61

Am 7. Januar 1952 verstarb fern der Heimat, nach langer, schwerer Krankheit, mein lieber Mann, unser Vater und Großvater

Johann Lenkeit
Wersmelingken

Im Namen der Hinterbliebenen:

Maria Lenkeit

Tanndorf/Sachsen

Die glückliche Geburt
zweier gesunder Jungen
Olof und Werner
zeigen in dankbarer Freude an
Olof Näslund und Frau Ruth
geb. Scharffetter
11. Januar 1952
Stockholm - Enskede, Gefortsvägen 74

Ausschneiden! Einsenden!
Gutschein Nr. 148

Gärner Pötschkes Gartenbuch, 100 Seiten, 218 Bilder u. viele prakt. Winke eines alten Gärtners enthaltend. 3 Millionen Auflage! Populärstes deutsches Gartenbuch. Vorzugspreis geg. Einsendg. dieser Anzeige 50 Pfg. (nur in Briefmarken als Drucksache mit Ihrer genauen Anschrift eins.)

Gärner Pötschke, (22 a) Neuss - 2

1890



Internationale Unfall- und Schadensversicherungs-Gesellschaft
Aktiengesellschaft

DIREKTION HAMBURG · HERMANNSTRASSE 14

Seit über 60 Jahren die Spezialversicherung für Sachversicherungen aller Art erteilt kostenlos und unverbindlich Auskunft in allen Versicherungsfragen.

FRITZ RIEGE (früher i. Fa. Jochheim & Riege, Memel, Marktstraße)
Hauptbevollmächtigter der „INTERUNFALL“ für Deutschland

Fertige Oberbetten

Indrarot, garantiert dicht und farbecht, 130 x 200: DM 69.—, 78.—, 85.—, 93.—, 101.—; 140 x 200: DM 76.—, 85.—, 92.—, 101.—, 114.—; 160 x 200: DM 86.—, 99.—, 106.—, 114.—, 120.—; Unterbetten 115 br. rot-gestreift Inlett (Satin): DM 65.—, 70.50, 76.—, 85.—; Kissen 80 x 80: DM 23.—, 26.—, 31.—, 35.—; Inlett, Indrarot, gar. dicht u. farbecht, feingewebt, 130 br.: DM 11.30 und 12.90; 140 breit: DM 12.60 u. 13.50; 160 breit: DM 15.—, 80 breit: DM 6.90 p. m. Federn, leicht und weich, DM 4.50, 5.60, 6.70, 8.50 p. Pfd. **Reine weiße Halbdaunen** Pfd. DM 19.50. **1a halbweiße Halbdaunen** p. Pfd. DM 10.50 und 12.— **Bettwäsche.** Sonderangebot anfordern.

Flüchtlinge 3% Rabatt!

Porto und Verpackung frei!

Achten Sie auf die Anschrift:

BETTEN - WIRTZ, Hamburg
Unnastraße 2

Lohnende Heimarbeit

ständig nach allerorts durch

H. Auschra, (13 a) Mainleus (Ofr.)
Postfach

Näheres gegen 4 Pfg. Freiumschlag.



Warum Baukostenzuschuß? Dafür eig. BLUM-FERTIGHAUS auf Teilzahlung Blum & Cie., Bielefeld. B 503

Jeder neue Leser stärkt das
„Memeler Dampfboot“

Städte - Wappen

Porzellanmalerei auf Kacheln (15x15 cm) gerahmt DM 6.—, auf Holz gemalt DM 3.50. Heimatbilder n. eigener Foto. Fritz Krause, (24) Lentföhrden.

Kampf dem Haarausfall!

Kostenlose Mikro-Untersuchung!

Ausgekämmtes Haar einsenden (möglichst vom Morgen). Wirkliche Hilfe bei Haarausfall, beginnender Kahlköpfigkeit, glanzlosem und sprödem Haar, ferner bei Schuppen-, Spalten- und Knötchenbildung. Langjährige Erfahrung bei besten Erfolgen.

Haarpflege-Institut, Frankfurt/Main - 4
Schließfach 2522/238



Heimatwappen, farbig, gerahmt. Ost- und Westpreußen 1.50 u. 2.00. Memel und alle Städte 1.70 u. 2.50, handgemalt 3.50. Für Säle 60 cm ab 1.— DM
E. Zaenkerl, (20 b) St. Andreasberg 1 d

Stets reines, mühlenfrisches **Speise-Leinöl**
pro Liter DM 3.75 versendet ab 5 Liter portofrei per Nachnahme:
Rudolf Pöhler, Speiseölfabrik, Weingarten (Württ.)

24 Ausgaben
unserer Heimatzeitung
Jahrgang 1951

warten auf die schöne

Einbanddecke

in hellblau Ganzleinen zum
Preis von DM. 2,20 zuzüglich
DM 0,20 Porto. Zu beziehen
durch

Buchdruckerei F. W. Siebert
Zeitungs- und Buchverlag
(23) Oldenburg, Cloppenburg Str. 105

Die guten BETTEN

vom Landsmann

Johannes Zimmermann
aus Tilsit

(24 b) **Gr. Soltholz** über
Flensburg
PREISANGEBOT ANFORDERN

Wela

W. Hennig - Bekleidungs - G.m.b.H.

Damen-, Herren-, Kinder- **Trenchcoats**

die Mäntel für jede Jahreszeit mit ausknöpfbarem Winterfutter direkt an Private! Auf Wunsch Teilzahlung! Verlangen Sie noch heute kostenloses Sonderangebot Nr. 50 Postkarte genügt — Rückgaberecht

WEHA-VERSAND
Hamburg 36, Alsterarcaden 13